Staatliche Museen zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

AUFBRUCH 1914 WELTBRUCH

Berlin 6.11.2014
PRESSEMITTEILUNG
Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Museum für Fotografie
Jebensstr. 2, 10623 Berlin-Charlottenburg

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Einladung zur Pressekonferenz Do 6.11.2014, 11 Uhr
Ort der Pressekonferenz: Museum für Fotografie, 2. OG, Vortragsraum

Fotografie im Ersten Weltkrieg

Eine Ausstellung der Kunstbibliothek im Museum für Fotografie, vom 7. November 2014 bis zum 22. Februar 2015, im Kaisersaal (2. OG).
Im Rahmen des 6. Europäischen Monats der Fotografie Berlin
Eröffnung: Do 6.11.2014, 19 Uhr, Museum für Fotografie/Foyer
Öffnungszeiten der Ausstellung: Di, Mi, Fr 10 - 18 Uhr, Do 10 - 20 Uhr, Sa + So 11-18 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,
wenn der Erste Weltkrieg gemeinhin als "Materialschlacht“ bezeichnet wird, gilt dies genauso für die Bilderflut, die zwischen 1914 und 1918 produziert und in Umlauf gebracht wurde. Die Fotografie trat dabei in nie gekanntem Maß in Erscheinung, sei es als Stoff für Presse und Propaganda, zur privaten Erinnerung, in Form von Postkarten oder als Abbildung in Büchern.
Auf einer Fläche von 650 qm zeigt nun die Fotografische Sammlung 300 Werke zum Thema Fotografie im Ersten Weltkrieg. Zu den Highlights gehören:

- Die größte Fotografie des Krieges. Aus: L'Illustration, 29.12.1917, Fotograf unbekannt
- Ernst Friedrich: Krieg dem Kriege, Berlin 1925
- Rundbild der russischen Stellung von N12-N14 aufgenommen von der Artillerie- Beobacht. U25a (2,40 m langes Panoramabild)

Zur **Pressekonferenz** am Donnerstag, dem 6. November 2014, 11 Uhr, erwarten Sie
Ludger Derenthal
Kurator der Ausstellung, Leiter der Sammlung Fotografie in der Kunstbibliothek
Stefanie Klamm
Kuratorin der Ausstellung
Nach den Statements findet eine Presseführung durch die beiden Kuratoren statt. Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Mit freundlichen Grüßen
Im Auftrag
Anne Schäfer-Junker

Katalog
Ludger Derenthal und Stefanie Klamm (Hg): Fotografie im Ersten Weltkrieg. Mit Beiträgen von Estelle Blaschke, Petra Bopp, Ludger Derenthal, Nikola Doll, Anton Holzer, Stefanie Klamm, Nathalie Neumann und Peter Walther, Leipzig: E.A. Seemann 2014. 128 S., ca. 136 Abb., 24,95 Euro.

Am Fr 28.11.2014 werden von 14 – 18 Uhr an einem Studientag im Museum für Fotografie die Ausstellung und auch der Katalog vorgestellt.

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Kunstbibliothek – Staatliche Museen zu Berlin
Museum für Fotografie
Jebensstr. 2, 10623 Berlin-Charlottenburg

Fotografie im Ersten Weltkrieg
Eine Ausstellung der Kunstbibliothek im Museum für Fotografie, vom 7. November 2014 bis zum 22. Februar 2015, im Kaisersaal (2. OG).

Wenn der Erste Weltkrieg gemeinhin als "Materialschlacht“ bezeichnet wird, gilt dies längst nicht für das Waffen- und "Menschenmaterial" allein, sondern genauso für die Bilderflut, die zwischen 1914 und 1918 produziert und in Umlauf gebracht wurde. Die Fotografie trat dabei in nie gekanntem Maß in Erscheinung, sei es als Stoff für Presse und Propaganda, zur privaten Erinnerung, in Form von Postkarten oder als Abbildung in Büchern. Auf vielfältigste Weise war sie integraler Bestandteil der Kriegsführung aller Länder. Kriegswichtig wurde sie in der Medizin bei der Behandlung von Verwundeten, in der Ballistik zur Prüfung der Waffen, vor allem aber als Instrument der Feindaufklärung. Bekannt sind die Luftaufnahmen, die aus dem Flugzeug, von Fesselballons oder gar von mit kleinen Kameras ausgerüsteten Brieftauben gemacht wurden. Der Blick von oben abstrahierte die Landschaft und veränderte ebenso die Wahrnehmung des Krieges insgesamt. Die zunächst nur militärintern genutzten Aufnahmen fanden bald den Weg in die illustrierte Presse und in auflagenstarke Bildbände, wo sie gleichermaßen die Technisierung der Kriegsführung wie auch das ungeheure Ausmaß der Zerstörungen sichtbar machen konnten.
Es wurden Bildstellen in den Presseabteilungen der Heere errichtet, zusätzlich arbeiteten − mit Erlaubnis der Zensurbehörden − professionelle Pressefotografen an der Front. Trotzdem reichten die gelieferten Aufnahmen nicht aus, um den immer größer werdenden Bilderhunger daheim zu befriedigen. Die französische Illustrierte *Le Miroir* veranstaltete daher hoch dotierte Wettbewerbe und warb mit dem Versprechen, jeden Preis für Kriegsfotografien von besonderem Interesse zu zahlen.
Die Bilder wurden in vielfältigen Kontexten immer neu eingesetzt. An die Front kamen per Feldpost kleine, faltbare Kameras, mit denen die Soldaten Erinnerungsaufnahmen machen konnten. Abzüge solcher Bilder wurden bereits im Labor auf der Rückseite mit Linien versehen und konnten so wiederum als Karte zurück in die Heimat geschickt werden. Dabei gemachte Gruppenporträts illustrierten so für die Familien den Kriegsalltag. Durchaus ähnliche Gruppenfotos entstanden andererseits in den Kriegsgefangenenlagern. Als Flugblatt über den feindlichen Linien abgeworfen, sollten sie zur Fahnenflucht zu animieren.
Die Propaganda entwickelte eine Vielfalt von Strategien, um die Bildmächtigkeit der Fotografie zu nutzen. Vor allem in den Bildpostkarten war das Spektrum groß, es reichte über Farbaufnahmen vom Leben an der Front über Kitschpostkarten und Porträts der weithin populär gemachten Heerführer bis hin zu deren Ächtung durch die Gegenseite. Eine französische Postkartenserie etwa machte die deutschen Generale in Bildmontagen zu blutrünstigen und zivilisationsfeindlichen "Ungeheuern der Kathedralen". Suggestiv wurde die Anklage über die Zerstörung der Kathedrale Reims und den Krieg Deutschlands gegen das neutrale Belgien mit grafisch überarbeiteten Montagen von Porträts der Militärs mit gotischen Wasserspeiern vorgebracht. Die deutsche Gegenpropaganda konterte mit Fotografien von Essensausgaben, die das gute Einvernehmen der deutschen Besatzung mit der belgischen Zivilbevölkerung illustrieren sollten.

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).

Die Neuinterpretation der Fotografien setzte sich auch nach dem Ende des Krieges fort. So mochte ein vom Leipziger Presse-Büro vertriebenes tagesaktuelles Porträt eines jungen "Feldgrauen" mit neuer Ausrüstung zunächst den Fortschritt der deutschen Bewaffnung vorführen. Doch das Buch *Eine ganze Welt gegen uns* aus dem Jahr 1934 widmete die Aufnahme zum Symbolbild des einsam gegen die Rüstungsindustrie des Feindes stehenden aufrechten deutschen Soldaten um. Besonders prominent und umstritten unter den Nachkriegsbüchern war Ernst Friedrichs erstmals 1924 veröffentlichte pazifistische Bildanthologie *Krieg dem Kriege*, die aus den unterschiedlichsten Quellen Material zusammenbrachte, und die wegen der drastischen Bildzusammenstellungen und der polemischen Kommentare zahlreiche Gegenpublikationen aus dem rechten Lager animierte. Seine schockierenden Dokumente von Kopfverletzungen hatte Friedrich einer 1917 erschienenen Veröffentlichung entnommen, die, nur an Mediziner gerichtet, die Arbeit des Düsseldorfer Lazaretts für Kieferverletzte illustrieren sollte.
Die Ausstellung im Museum für Fotografie zeigt die vielfältigen Gebrauchsweisen der Fotografie im Krieg mit Exponaten aus eigenen Beständen und Leihgaben aus dem In- und Ausland. Die inzwischen in der Forschungsliteratur erfassten vielfältigen Archivbestände sind thesenorientiert auf ausgewählte Kapitel konzentriert. Das Augenmerk liegt dabei vor allem auf Originalabzügen, Fotografien in Büchern und Illustrierten, Postkarten, Alben etc., um den Quellencharakter des Materials hervorzuheben. Nicht eine fotografisch belegte Geschichte des Krieges ist also angestrebt, sondern eine Geschichte der Fotografie im Ersten Weltkrieg. Das ehemalige Landwehrkasino in der Jebensstrasse und jetzige Museum für Fotografie erweist sich auch aus seiner Geschichte heraus als geeigneter Ort für das Ausstellungsprojekt, ist es doch im Ersten Weltkrieg zum Lazarett umgerüstet worden. Fotografien vom Kaisersaal als Krankensaal und von Operationen im Haus befinden sich in der Sammlung Fotografie der Kunstbibliothek und werden in der Ausstellung erstmals öffentlich gezeigt. **Text: Dr. Ludger Derenthal**

GENERALDIREKTION
PRESSE – KOMMUNIKATION – SPONSORING

Stauffenbergstraße 41
10785 Berlin

MECHTILD KRONENBERG
REFERATSLEITUNG

kommunikation@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum

ANNE SCHÄFER-JUNKER
PRESSE

Telefon: +49 30 266-42 34 02
Telefax: +49 30 266-42 34 09

presse@smb.spk-berlin.de
www.smb.museum/presse

Pressekontakt des Verlages E.A. Seemann
Kirchner Kommunikation
Tatjana Kirchner, Gneisenaustraße 85, 10961 Berlin
Tel.: 030 / 84 71 18 0, Fax: 030 / 84 71 18 11
info@kirchner-pr.de E-Mail: www.kirchner-pr.de

Studientag im Museum für Fotografie
Freitag, 28. November 2014, 14 – 18 Uhr; Eintritt frei
Programm

14 Uhr	Ludger Derenthal und Stefanie Klamm: Begrüßung
14.15 Uhr	Peter Walther: Der Erste Weltkrieg in Farbe (Buchpräsentation)
14.45 Uhr	Stefanie Klamm: Bilder zerstörter Körper – Medizin und Fotografie im Ersten Weltkrieg
15.15 Uhr	Serge Reubi: Die Luftbildfotografie als militärwissenschaftliche Technologie im Dienst der Geisteswissenschaften
15.45 Uhr	Pause
16 Uhr	Lars Nowak: Ballistik und Fotografie (Arbeitstitel)
16.30 Uhr	Ludger Derenthal: Bilder für die Heimat, Bilder von der „Heimatfront“
17 Uhr	Estelle Blaschke: Spiralen der Erinnerung: Fotografie als Gedächtnismedium des Ersten Weltkrieges

Das Fotografieren ist ausschließlich zur aktuellen Berichterstattung über die Ausstellung / Veranstaltung erlaubt. Bei jeder anderweitigen Nutzung der Fotos sind Sie verpflichtet, selbständig vorab die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Sie sind verantwortlich für die Einholung weiterer Rechte (z.B. Urheberrechte an abgebildeten Kunstwerken, Persönlichkeitsrechte).